

gen 8 Uhr wurde der erste Todte der deutsch-katholischen Gemeinde zu Dresden auf dem evangelischen Friedhofe zu Friedrichstadt beerdigt. Es war der Postmeister von Borsdorf, der noch auf dem letzten Krankenslager zur Gemeinde getreten war, und dessen irdische Hülle von seinen Glaubensbrüdern zu Grabe geleitet wurde. In der Gruft, welche dieselbe aufnahm, sprach Professor Wigard in einer Rede die Gefühle aus, die sich in seinem Herzen bei dem ersten Verluste, welchen die neue Gemeinde durch eines ihrer Glieder schon erlitten, kund gaben, und in bildlicher Darstellung von dem Winterschlaf der Natur auf dem nahen verlungenden Frühling deutend, von der irdischen Vergänglichkeit auf ein von allen Täuschungen reines Jenseits hinweisend, rief er dem Todten den Abschiedsgruß seiner Glaubensbrüder in die Gruft nach. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich auf dem Friedhofe versammelt, und eine feierliche Ruhe herrschte unter den Anwesenden während der Rede des Professor Wigard, welche, wie Alles was er spricht, sein inniges Gefühl und die Reinheit seiner Glaubensansicht verkündete. — Die sechste Versammlung der gedachten Gemeinde fand am 17. März statt. Auch in derselben hat Professor Wigard sich uns aufs Neue schätzenswerth gezeigt. Als die Berathung auf das Schulwesen kam, äußerte er, daß er als Kind eine protestantische Schule besucht habe, und daß er es diesem Umstande mit verdanke, sich auf der Stelle zu sehen, auf der er jetzt stehe. Man einigte sich daher auch dahin, keine besondere Schule zu gründen, sondern, um allen Separationsgeist von vornherein zu ersüden, die Kinder in die protestantischen Schulen zu schicken und den Religionsunterricht vom Geistlichen besorgen zu lassen. Hinsichtlich des Beerdigungsplatzes ging man von demselben Grundsatz aus, da es namentlich bei gemischten Ehen ein herbes Gefühl sei, zu wissen, mit dem man im Leben Alles getheilt und Alles erfahren, solle man im Tode nicht vereint sein. Daher sah die Versammlung auch hier von einem eigenen Kirchhofe ab und beschloß, den protestantischen auch als den ihrigen zu betrachten.

Im 18. städtischen Wahlbezirk ist von 70 Wählenden der Bürgermeister Todt zu Adorf mit 53 Stimmen zum Landtagsdeputirten und Advocat Beder, ebenfalls von dort, mit 38 Stimmen zum Stellvertreter erwählt worden. Beide Resultate wurden sofort schon bei der ersten Abstimmung erlangt. — Im 16. städtischen Wahlbezirk, in

welchem für den Abgeordneten (Stadtrichter und Adv. Grimm zu Treuen) ein Stellvertreter zu wählen war, da der zeitliche Bürgermeister und Adv. Baumgarten von Reichenbach sich nach Leipzig übersiedelt hat, ist die bezügliche Wahl auf den Adv. Schmidt in Reichenbach gefallen. — Über Beder's können wir nicht urtheilen, aber Beder's Gesinnung ist uns als entschieden liberal bekannt.

Unterhaltendes.

Der Gastfreund.

Für Zeit, als der Held, den Maria gebar,  
Der edelste Bürger der Erde war,  
Da lebte auch ein Reithmann von ehrbarem Stande,  
Mit Namen Philemon ... im heiligen Lande.

Er wohnte gemächlich im herrlichsten Gau,  
Betrieb des Aekers und Gartens Bau,  
Und währte durch Fleiß die Fülle der Güter,  
Doch war er kein ängstlicher Mammonshüter.

Er reichete den Armen mit williger Hand  
Erquickende Nahrung und warmes Gewand,  
Und immer behagte ihm sein Wein am besten,  
Im traulichen Kreise von lachenden Gästen.

Auch wilsfremde Pilger, vom Wege verirrt,  
Erfanden an ihm den gefälligsten Wirth,  
Gastfreundlich beherbergt er Alle, die kamen,  
Und forschte nicht nach Geschäft und Namen.

Einst, als am Thore des Landhauses er saß,  
Und froh mit den Seinen das Abendbrod aß,  
Erschien ein Fremdling mit eilenden Schritten,  
Um Obdach bis folgenden Tag zu erbitten.

Willfährig lud ihn Philemon in's Haus.  
„Wie gut Ihr seid!“ rief der Wanderer aus;  
„Nun bitt' ich auch, meinen Gefährten zu helfen:  
Es folgt mir noch eine Gesellschaft von Zwölfen.“

„Was thut das?“ versetzte der gastfreie Mann,  
„Und wäret es doppelt so viel, nur heran!  
Ich bin nicht gewohnt, in meinen vier Pfählen  
Mit schielenden Augen die Gäste zu zählen.“

Der Nachtrab der Reisenden nahte sich bald.  
Ein blühender Mann von erhab'ner Gestalt  
War unter ihnen, — der Rose zu gleichen,  
Der andere Blumen an Lieblichkeit weichen.

Und ohne zu fragen: woher und wohin?  
Empfang sie Philemon mit herzlichem Sinn.  
Er leerte gefellig mit ihnen den Becher,  
Und lagerte sie in bequeme Gemächer.

\*) Nachstehende Fegende wurde uns von sehr geachteter Hand mit ganz besonderer Veranlassung, sie in den unterhaltenden Theil unsers Blattes aufzunehmen, zugesendet. Wir haben diesem Verlangen entsprochen, bitten jedoch zugleich jene unsrer Leser, denen Erwähntes schon bekannt ist, um freundliche Entschuldigung.

D. Red.

Als b  
Da sagt  
Ihr nah  
Doch wo  
Berger  
Mit gol  
Es lief  
Der Go  
Philer  
Er hab  
„Der S  
Und hat  
„Entt  
Ich mell  
Und wa  
Die gött  
„Ei n  
Der hein  
Mich zur  
Und gern  
Dann  
Durchblü  
Und wer  
Der müß  
Auch n  
Er ist ni  
Doch wo  
Die auf  
Rasch  
Als stün  
„Rein n  
„Was re  
Ihr li  
Und saug  
Das leuc  
Was soll  
„Sie f  
Und nüt  
Er ist m  
Doch sein  
Raum  
So werd  
Und niem  
Drum w  
Die R  
Im Win  
Sein Per  
Wir plau  
Nun f  
Und steht  
Berreißt  
Und: idyl  
Dann  
Drum w  
Gleich ein  
Sehr bra